



Diakonie 
im Kirchenkreis Kleve e.V.

HERBST 2014

Wittener Herbst

Editorial

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

Sie sind mit dieser Broschüre „Mittendrin“. Mittendrin in dem, was unsere Diakoniewerbeitenden tagtäglich beschäftigt. Mittendrin in den Angeboten, die unsere Diakonie Ihnen anbietet. Da kommt eine ganze Menge zusammen. Es zeigt, wie groß der Bedarf unserer Gesellschaft an „Hilfe für den Nächsten“ geworden ist: Von den über Mittag betreuten Schülerinnen und Schülern im Friedrich Spee-Gymnasium über an Demenz erkrankte Tagespflegegäste, den Menschen, die von der Sozialstation zu Hause gepflegt werden bis hin zu den Menschen, denen die Diakonie vor, während und aus ihrer Sucht hilft. Wiederum andere Menschen brauchen einfach etwas Hilfe und Struktur in ihrem Alltag, wie die Klienten des Betreuten Wohnens, das für Menschen mit Behinderungen da ist. Oder es kommen Menschen zur Sozialberatung, die Probleme direkt löst oder weitervermitteln kann. Christen nennen das Nächstenliebe oder auch diakonisches Selbstverständnis. Man kann es auch gerechte Teilhabe oder Inklusion nennen. Es um das Recht eines jeden Menschen, nicht ausgegrenzt zu werden, sondern „mittendrin“ sein zu dürfen. Fühlen Sie sich bei uns „Mittendrin“ - und über uns gut informiert.

Ihre Diakonie

Neuer Geschäftsführer



Pfarrer Joachim Wolff ist seit Anfang des Jahres neuer Geschäftsführer der Diakonie im Kirchenkreis. Der 54-Jährige verließ nach 24 Jahren die Ev. Kirchengemeinde in Büderich und bewarb sich für diese neue Aufgabe.

Sein Ziel ist nicht nur die Finanzen der Diakonie im vorgegebenen Rahmen zu halten. Er will ebenso die Mitarbeitenden unterstützen und sie in ihrer Arbeit wertschätzen.

Jahresfest und Kronenkreuz in Gold

Zum ersten Mal fand im August 2014 das Jahresfest der Diakonie statt. Während des Festes wurden beruflich Mitarbeitende mit dem goldenen Kronenkreuz der Diakonie für 25 Jahre diakonischen Dienst gewürdigt.

„Mittendrin“, so lautete das Motto. Eingeladen waren alle beruflich und ehrenamtlich Mitarbeitenden sowie Vertreter der Mitgliedskirchengemeinden, rund 800 Menschen.



Die Geehrten direkt nach der Ehrung: mit Geschäftsführer Joachim Wolff und Superintendent Hans-Joachim Wefers

Das Fest begann mit einem Gottesdienst in der evangelischen Kirche Goch, in der Pfarrer und Diakoniegeschäftsführer Joachim Wolff das Motto weiter ausführte: Menschen wollen mittendrin sein, statt ausgegrenzt, wie etwa durch Krankheit, Armut oder Mobbing.

„Das Kronenkreuz ist kein Orden, sondern eine besondere Würdigung der geleisteten diakonischen Dienste“, so Wolff. Das Kronenkreuz erhielten die Mitarbeitenden: Rainer Blix (25 Jahre Wohnungslosenberatung), Edgar Fuß (22 Jahre Sozialstation), Christiane Kraft (28 Jahre Verwaltung), Theo Peters (30 Jahre Betreuungsverein), Angelika Rieck (32 Jahre Suchtberatung), Margot Wessels (28 Jahre Sozialstation), Helga Zaadelaar (25 Jahre Betreuungsverein).

Gedankt wurde den vielen Ehrenamtlichen für ihr Engagement. Mit zirka 500 Personen sind im Betreuungsverein der Diakonie die meisten der 600 Ehrenamtlichen aktiv.

Betreuerinnen und Betreuer sowie Pflegekräfte haben auch mit dem Tod der Menschen zu tun, zu denen sie jahrelang eine Verbindung aufgebaut haben. Auch den ohne Angehörige bestatteten Menschen gedachte man in der ev. Kirche Goch.

Sozialberatung: für viele Probleme erste Adresse

Die Sozialberatung ist unverzichtbarer Basisdienst. Die professionelle Sozialarbeit der Diakonie wird mit den Kirchengemeinden verknüpft und ist zugleich Teil der sozialen Infrastruktur. Sozialberatung ist ein offenes und flexibel gestaltetes Hilfsangebot, das sich durch die Nähe zur Lebenswelt der Ratsuchenden auszeichnet.

Insbesondere richtet sie sich an Menschen mit sozialen Problemen, in komplexen Not- und Konfliktsituationen. Menschen kommen selten mit nur einem Problem. Frei von Refinanzierungsaufgaben oder Zugangskriterien erreicht die Sozialberatung die unterschiedlichsten Personenkreise. Sie ist Indikator und ers-

Nähe zur Lebenswelt

Insbesondere richtet sich die Sozialberatung an Menschen mit sehr komplexen sozialen Problemen. Im Berichtsjahr 2013 suchten insgesamt 209 Klienten die Sozialberatung auf. Durchschnittlich waren es 3,4 Kontakte pro Klient, also 711 Einzelkontakte.

te Reaktionsmöglichkeit auf aktuelle Entwicklungen im sozialen Bereich.

Dies erfordert eine umfassende Arbeitsweise der beiden Beraterinnen Monika Köster und Sigrid Messerschmidt-Sprenger, die sich als qualifizierte Generalisten verstehen. Ihre Kompetenz liegt darin, komplexe Problemlagen zu erkennen und mit den Ratsuchenden gemeinsam Lösungen zu finden.

ZUNAHME PSYCHOSOZIALER ANFRAGEN

Deutlich zugenommen haben Anfragen im psychosozialen Bereich: Beziehungsprobleme, familiäre Konflikte, der Verlust eines Angehörigen oder psychische Erkrankungen. Von Überlastung und Überforderung gekennzeichnete Lebenslagen führen oft zu Perspektivlosigkeit.

Dazu kommen vor allem ältere Ratsuchende in Fragen der Pflege von Angehörigen. Auch nicht mobile, einsame Alleinstehende fragen um Rat sowie Menschen in finanziellen Schieflagen, die an Medikamenten und Lebensmitteln sparen, um Rechnungen bezahlen zu können. Aufgrund der Komplexität der Problemlagen nehmen Beratungsdauer und Häufigkeit der Kontakte zu.

Pädagogische Übermittagsbetreuung

Schule als Lebensraum

Im Gegensatz zu früher ist Schule nicht mehr nur ein Lernort, sondern vielmehr ein Lebensraum geworden. Kinder und Jugendliche verbringen dort einen großen Teil des Tages. Die Diakonie macht Angebote und bietet Platz für ehrenamtliches Engagement von Oberstufenschülern und Erwachsenen.

Die Diakonie im Kirchenkreis Kleve sucht ehrenamtlich Mitarbeitende für die pädagogische Übermittagsbetreuung am Friedrich-Spee-Gymnasium in Geldern. Gesucht werden Menschen, die Freude am Umgang mit Kindern und



*Koordiniert die Übermittagsbetreuung am Friedrich-Spee-Gymnasium:
Petra van Bergen*

Jugendlichen haben und sich ehrenamtlich sinnvoll engagieren wollen. Der Umfang der ehrenamtlichen Tätigkeit beträgt eine bis vier Stunden wöchentlich in der Zeit von 13 bis 14 Uhr für die Betreuung der Mittagspause, beziehungsweise von 14 Uhr bis 15.30 Uhr für die Hausaufgabenbetreuung.

In der Übermittagsbetreuung werden Kinder bei Spiel- und Lernangeboten begleitet. Im Raum der Diakonie stehen zudem eine gemütliche Sofaecke, ein Kicker und weitere Spiele zur Verfügung. Die Hausaufgabenbetreuung findet in kleinen Gruppen statt. Ansprechpartnerin ist Petra van Bergen, erreichbar unter Telefon: 02831 / 97720-14 oder Mobil: 0160 / 74 40 269.

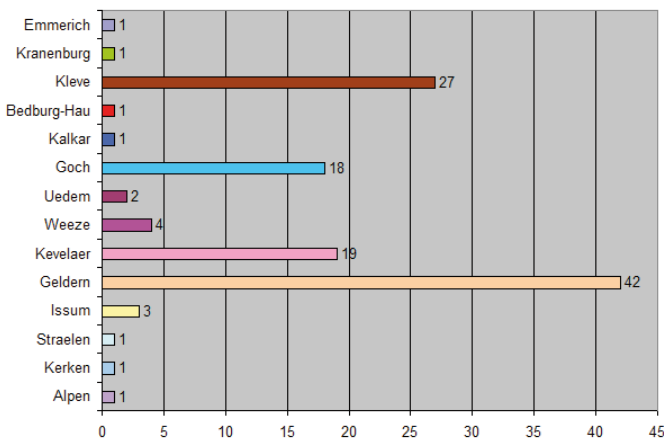
Betreutes Wohnen sorgt für Alltagsstruktur

Die Zielsetzungen des Ambulant Betreuten Wohnens (BeWo) für Menschen mit Behinderungen sind eigenständiges Leben, Teilhabe und Inklusion sicher zu stellen und über professionelle Unterstützung Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten.

Die Dinge, bei denen BeWo-Klienten Hilfe benötigen sind von Mensch zu Mensch unterschiedlich, dementsprechend auch der zeitliche Aufwand. Hilfe bei Behördengängen, Einkäufen und vor allem Betreuung, um durch Planung und Absprachen den eigenen Alltag (wieder) in den Griff zu bekommen. Das BeWo der Diakonie hilft Klienten, in einer eigenen Wohnung eigenständig zu leben. Psychische und geistige Behinderungen sowie Suchterkrankungen gehören zu den häufigsten Diagnosen, die BeWo-Klienten „mitbringen“, weiß Fachbereichsleiter Dirk Boermann. Regelmäßige Fortbildungen der Mitarbeitenden sorgen für ein hohes Maß an Fachkompetenz, um Klienten adäquat verstehen und helfen zu können.

DIE MEISTEN SIND ZWISCHEN 50 UND 60 JAHRE ALT

Die überwiegende Zahl der Klienten kam 2013 aus den großen Kommunen Kleve (27), Goch (18), Kevelaer (19) und Geldern (42). Zum Jahresende 2013 befanden sich 122 Personen in der Betreuung durch BeWo-Mitarbeitende. Von den 122 Perso-



nen waren 63 Männer und 59 Frauen. Das Alter der derzeit begleiteten Menschen liegt zwischen 18 und 76 Jahren, wobei die meisten zwischen 50 und 60 Jahren alt sind.

Grafik: Aus Geldern kommen die meisten Klienten

ANSCHLUSS FINDEN MIT FREIZEITAKTIVITÄTEN

Im Bereich der Freizeitgestaltung wurden Aktivitäten angeregt und einzelne Betreute begleitet. Für Gruppen gibt es eine große Auswahl an Aktivitäten: Eine wöchentlich stattfindende Badmintongruppe, die auch offen ist für Ehemalige und Freunde, genauso finden Kegelnabende einmal im Monat in Goch und einmal im Monat in Geldern statt.



BeWo-Mitarbeiterin Alexandra Thiel besucht einen Klienten in seiner Wohnung.

Es gibt ein regelmäßiges Reit- und Schwimmangebot, ein

Kletterangebot sowie Spiel- und Bastelabende. Dazu kommen Frühstücksangebote in Geldern und Kleve sowie einmal monatlich ein offener Frauennachmittag in Kleve oder Goch, teilweise in Zusammenarbeit mit den örtlichen evangelischen Gemeinden. Genauso gibt es einen „Männerabend“ sowie eine Bowlinggruppe.

Eine größere gemeinsame Fahrt führte 2013 in den Freizeitpark „De Efteling“. Es gab im September eine Fünftagesreise zur Nordseeinsel Texel sowie mehrere Fahrten mit Kleingruppen in das „Phantasia-land“. Als Jahresabschluss fand traditionell ein feierliches Weihnachtsessen mit Verlosung in Kevelaer statt. Über 120 Gäste - BeWo-Nutzer, Freunde, Ehemalige, Mitarbeitende und Vertreter der Kirchengemeinde nahmen daran teil.

Im Sommer verbrachten 18 Menschen mit Behinderung und vier begleitende BeWo-Mitarbeitende ein paar Tage im Sauerland. Sie wohnten in Häusern im Center Parc Medebach. Von dort aus besuchten sie zahlreiche Attraktionen in der näheren Umgebung. Wichtig war der Spaß an der Gemeinschaft. An der Freizeit nahmen Menschen teil, die sonst keine Möglichkeit haben, Urlaub zu machen. Für viele war es der erste Urlaub seit Jahrzehnten oder sogar der erste Urlaub in ihrem Leben.

Optimierung spart Kosten

Zur Optimierung von Arbeitsabläufen bei der Diakonie und zur Reduzierung von Kosten laufen derzeit diverse Umstellungen in den Bereichen Pflegedokumentation, Drucker- und Kopiersysteme, Mobiltelefonie, Server und Fuhrparkmanagement. Die sicherheitstechnische und arbeitsmedizinische Betreuung wurde neu aufgestellt und die Überarbeitung des Datenschutzkonzeptes in Angriff genommen. Dies geschieht in enger Abstimmung mit der Mitarbeitendenvertretung.

Film der Diakonie über das Ehrenamt

Mit Fördermitteln von ca. 3.000 Euro wird ein Film über den Einsatz der rund 650 ehrenamtlichen Mitarbeitenden in der Diakonie im Kirchenkreis Kleve e.V. von „Flaggschiff Film“ aus Wesel erstellt. Arbeitstitel: „Diakonie - Mittendrin“. Ehrenamtliche sind in fast allen Arbeitsbereichen der Diakonie eingebunden:

Betreuungsverein:	504
Hausbetreuungsservice	53
Tagespflege	1
Päd. Übermittagsbetreuung	22
Allgemeine Sozialarbeit	34
Gemeinwesenorientierte Arbeit	12
Bundesfreiwilligendienst/FSJ	3
Vorstand (mit Pfr`Innen)	7
Mitgliederversammlung (ohne Pfr`Innen)	29
Summe	665

Im Film sollen einige Ehrenamtliche und beruflich Mitarbeitende zu Wort kommen, um ihren Aufgabenbereich im Ehrenamt bzw. ihre Ehrenamtsbegleitung vorzustellen. Auf diese Weise werden (fast) alle Arbeitsbereiche der Diakonie dargestellt. Es entsteht ein für manche möglicherweise ungewohntes Bild des Diakonievereins, der seine Arbeit nur in enger Kooperation mit Menschen aus den Gemeinden durchführen kann und - wie Kirchengemeinden auch - auf Ehrenamt zwingend angewiesen ist. Der Film wird so im besten Sinne des Wortes ein „Imagefilm für die Diakonie“, die auch im Ehrenamt „stark für andere“ ist. Der rund 10-minütige Film kann bei Informationsveranstaltungen der Diakonie ebenso eingesetzt werden, wie in verschiedenen Gemeindegruppen und im kirchlichen Unterricht. Er soll auch auf den eigenen Internetseiten dargestellt werden. Der Film wird voraussichtlich Anfang 2015 fertig sein.



Wo zeigen wir Menschen neue Horizonte auf? Das beantworteten Menschen mit ihren Statements.

Die Diakonie vor Ort

Büderich: Noch bis zum 31. Dezember 2014 ist die Diakonie-Mitarbeiterin Sigrid Messerschmidt-Sprenger Koordinatorin des Netzwerk Büderich, einem der ersten gemeinwesenorientierten Projekte im Kirchenkreis. Mit der Kirchengemeinde wird derzeit die (Re-) Finanzierung für 2015 verhandelt.

Geldern: Am 20. Mai 2014 besuchte eine Delegation des Presbyteriums die Diakonie-Sozialstation in Goch und ließ sich über die Arbeit informieren. Mitarbeitende informierten während der ersten Gesundheitsmesse in Geldern am 5. Oktober über Angebote der Diakonie.

Goch: Die Diakonie-Sozialstation hat sich am 4. Mai 2014 im Gocher Kastell am Gesundheitsmarkt beteiligt und über ihre Pflegeleistungen informiert. Das Motto lautete: „Gesund sein und gesund bleiben“. Zahlreiche Besucherinnen und Besucher nutzten die Chance, sich kompetent beraten zu lassen.

Kervenheim: „Hinter`m Horizont geht's weiter“, lautete der Titel des Himmelfahrts-Gottesdienstes auf der Burg Kervenheim. Anderen Menschen neue Horizonte aufzuzeigen ist auch Aufgabe des ambulanten Betreuten Wohnens der Diakonie. Das machte Diakonie-Mitarbeiterin Petra Terporten mit ihrem Statement deutlich: „Für neue Horizonte muss man sich auf den Weg begeben wollen.“ Gut, wenn andere diesen Weg mitgehen und professionell begleiten.

Die Diakonie vor Ort

Kalkar: Die Kirchengemeinde machte erneut bei der Adventssammlung der Diakonie mit. Diakonie-Geschäftsführer Pfr. Joachim Wolff hatte alle Gemeinden im Kirchenkreis zur Teilnahme ermutigt. Es beteiligten sich bisher außerdem die Gemeinden Büderich, Goch, Uedem und Xanten. Jedes Jahr werden in der rheinischen Kirche rund 900.000 Euro für diakonische Aufgaben gesammelt. 60 Prozent der Erlöse bleiben bei den Kirchengemeinden und der Kirchenkreis-Diakonie, 40 Prozent unterstützen die Arbeit des Diakonischen Werkes der Evangelischen Kirche im Rheinland.

Kerken: Am 6. April 2014 wurde in der Kirchengemeinde ein Diakonie-Gottesdienst gefeiert. Nach Beschluss der Kreissynode soll der Sonntag Judika („Herr schaffe mir Recht“, Psalm 42) ab 2015 als jährlicher Diakoniesonntag im Evangelischen Kirchenkreis Kleve gefeiert werden. Der Fachausschuss Diakonie hatte schon für 2014 einen Entwurf vorbereitet.

Kleve: Malcolm Lichtenberger, Leiter der ambulanten Pflege der Diakonie und Angelika Jacobs, Leiterin der Diakonie-Tagespflege in Goch informierten am bundesweiten Aktionstag zur Altenpflege vor



einem Klever Supermarkt zur Situation der Altenpflege. „Heute am 12. Mai, dem Internationalen Tag der Pflege, fordern wir von der Politik das Rettungspaket für die Altenpflege. Jeder Mensch möchte am Ende seines Lebens in Würde gepflegt werden. Es darf nicht vom Geldbeutel abhängen, ob man sich das leisten kann.“ Die Aktion stieß auf große Resonanz.

Kevelaer: Beim Konfi-Aktionstag am 27. September 2014 in Kevelaer hat die Diakonie-Sozialstation einen Workshop zum Thema „Alle Menschen werden älter – nur ich nicht“ angeboten. Inhalt: spielerische Aktionen rund ums Pflegebett und körperliche Beeinträchtigungen. Die Sozialstation war auch auf dem 5. Gesundheitsmarkt vertreten.



Jugendliche probierten den Rollstuhl aus



Die Kinder forderten sich auf wackligen Brettern, an steilen Wänden und in luftiger Höhe

Weeze: Das Netzwerk Weeze, ein von der Kommune organisiertes soziales Netzwerk, hat in Kooperation mit Diakonie-Mitarbeiter Stephan Gnoß (Suchtvorbeugung) in den beiden Grundschulen das Projekt „Die gute Tat“ durchgeführt. Schülerinnen und Schüler der 3. Schuljahre vollbrachten ein halbes Jahr lang gute Taten, die das Miteinander und den gegenseitigen Respekt nachhaltig fördern sollen. Die Schirmherren der Aktion, Bürgermeister Ulrich Francken und Diakonie-Geschäftsführer Pfarrer Joachim Wolff beglückwünschten alle Beteiligten zu der gelungenen Aktion. Ende August gab es für die Schülerinnen und Schüler als Belohnung einen Ausflug an den Eyler See. Dort bewältigten sie unterschiedliche Kletterparcours unter der Anleitung von Diakonie-Mitarbeiter Tim Rambach und dem Team von „Grenzenlos e.V.“.

Xanten-Mörnter: Beim Gemeindefest auf dem Xantener Marktplatz am 14. September war die Diakonie mit ihren Angeboten vertreten. Die seit Jahren bewährte Kooperation mit dem Ökumenischen Eine-Welt-Arbeitskreis und der Diakonie-Mitarbeiterin Heike Pullich-Stöffken in der Flüchtlingsberatung wird fortgesetzt.

Evangelischer Kirchenkreis Kleve: Etwa 20 Personen nutzten am 5. Juni 2014 beim Kirchenkreis-Thementag „Ich gönne mir Zeit für...“ die Gelegenheit, das Haus der Diakonie in Goch zu besichtigen. Der Thementag wird vom Arbeitskreis Senioren des Ev. Kirchenkreises Kleve alle zwei Jahre vorbereitet.

Betreuungsverein unterstützt Ehrenamt

Der Betreuungsverein der Diakonie gliedert sich in drei Bereiche: hauptamtliche Betreuungen, Begleitung ehrenamtlicher Betreuerinnen und Betreuer sowie die Information der Bevölkerung über Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung.

Fünf Diplomsozialarbeiter/-innen führten 2013 hauptamtlich 150 Betreuungen. Eingrichtet werden Betreuungen für Menschen, die sich aufgrund von Krankheit, Behinderung oder Alter nicht mehr im erforderlichen Maße selbst um ihre Angelegenheiten kümmern können. Ein hauptamtlicher Betreuer wird dann eingesetzt, wenn der Betreuungsaufwand groß ist oder spezielle Fachkenntnisse erforderlich sind.

Drei Mitarbeitende des Betreuungsvereins, Helma Bertgen, Theo Peters und Christof Sieben, begleiteten zudem 500 an den Betreuungsverein angeschlossene ehrenamtliche Betreuerinnen und Betreuer, welche 2013 ihrerseits 678 ehrenamtliche Betreuungen führten. Somit ist der Betreuungsverein der Diakonie im Kirchenkreis der größte Betreuungsverein im Rheinland.

MANCHE MENSCHEN BETREUEN AUCH EINEN VÖLLIG FREMDEN

Etwa die Hälfte der ehrenamtlichen Betreuerinnen und Betreuer sind für Familienangehörige bestellt. Ebenso viele Menschen sind jedoch bereit, diese Aufgabe für einen ihnen bisher fremden Menschen zu übernehmen. Ungefähr einmal im Monat besuchen ehrenamtliche Betreuerinnen und Betreuer ihre Klienten. Wichtige Fragen wie - kann ich mit meiner Rente den Heimplatz finanzieren, wer kümmert sich um die Anträge bei der Pflegekasse und auch die kleineren oder größeren Alltagsorgen sind dann Thema. Schon Tage vorher freuen sich Betreute auf den Besuch, der nur ihnen persönlich gilt.

Menschen wachsen an ihren Aufgaben und kein Betreuer muss fürchten, der Betreuung nicht gewachsen zu sein: Bei schwierigen Fragestellungen bieten die Vereinsbetreuer der Diakonie ihren fachlichem Rat an. Betreuer stärken und setzen sich für die Rechte der Betreuten ein. Die Wünsche des Betreuten stehen dabei im Vordergrund.

NEUJAHRSFRÜHSTÜCK IST BELIEBT

Im Rahmen des jährlichen Neujahrsfrühstücks lernen Betreuerinnen und Betreuer sich untereinander kennen und die Diakonie sagt damit „Danke“. Regelmäßige Informationen bietet die Mitgliederbroschüre „Querbeet“. Zudem finden regelmäßig Vorträge zu Themen wie zum Beispiel „Entstehung und Behandlung von Depression“ mit externen Referenten statt.



Geehrt wurden Menschen, die seit zehn Jahren eine Betreuung führen. Mit dabei: Hans van Nunen als damaliger Diakonie-Geschäftsführer (Januar 2014)

Eine weitere wichtige Aufgabe des Betreuungsvereines besteht in der Information der Bevölkerung über die Möglichkeiten der Vorsorgevollmacht sowie der Betreuungs- und Patientenverfügung. Der Betreuungsverein bietet zu diesen Themen jeden ersten Donnerstag im Monat um 17 Uhr einen Informationsabend an, Haus der Diakonie, Brückenstraße 4 in Goch. Bei Interesse bitte telefonische Anmeldung unter 02823 / 9302-0.

Viel Ehrenamt im Kreis Kleve

Betreuungen insgesamt: ca. 5.400

davon ehrenamtlich: ca. 60 Prozent

Neuwahlen Vorstand Betreuungsverein

Der Vorstand des Betreuungsvereins wird am Mittwoch, 19. November 2014 neu gewählt. Dem Vorstand gehören derzeit noch Hans van Nunen, Wilhelm Siekmann und Norbert Wächtler an. Der Beschluss einer neuen Satzung wird voraussichtlich am 9. Dezember 2014 erfolgen.

Bereits vor der Sucht dagegen wirken

In der Fachstelle für Suchtvorbeugung in Geldern arbeiten die Sozialarbeiterin Petra van Bergen, und die Sozialarbeiter Stephan Gnoß und Tim Rambach.

Die Fachstelle für Suchtvorbeugung ist Ansprechpartner für suchtprophylaktische und gesundheitsfördernde Fragestellungen im Südkreis Kleve und für alle evangelischen Einrichtungen im Ev. Kirchenkreis Kleve.

Das Angebot richtet sich an Betriebe, Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, Multiplikatoren, Risikogruppen und Problemkonsumenten sowie deren Angehörige oder Bezugspersonen und die allgemeine Bevölkerung.

Die Arbeitsinhalte richten sich nach der jeweiligen Zielgruppe. So steht beispielsweise im Bereich der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen eher die Förderung der Lebenskompetenz, wie Konfliktfähigkeit, Umgang mit Gruppendruck, Haltungen und Werte oder Problemlösekompetenzen im Vordergrund. Im Bereich der Fortbildung von Multiplikatoren geht es beispielsweise um den Umgang mit Risikogruppen, Gesprächsführung oder rechtliche Hintergründe. Die Arbeit mit Eltern beinhaltet meist die Förderung von Erziehungskompetenzen.

Ergänzt wird die Arbeit der Fachstelle durch erlebnispädagogische Angebote, welche die suchtpreventiven Themen ver-



tiefen. Dazu zählen unter anderen Kletterangebote im Niedrig- und Hochseilgarten sowie Geocaching.

Als Koordinatoren des „Arbeitskreises Suchtvorbeugung im Kreis Kleve“, einem Zusammenschluss aller bei Jugendämtern, Polizei, Schulumt und Gesundheitsamt tätigen Fachkräfte für Suchtvorbeugung, hatten die Mitarbeitenden der Fachstelle einen großen Anteil an der

Organisation einer Fachtagung zum Thema „Wenn Leistungsdruck die Leistung drückt – Ängste, Wut und Auswege.“ Diese Fachtagung stand unter der Schirmherrschaft des Landrates und wurde von ca. 120 pädagogischen Fachkräften und Interessierten besucht.



Landrat Wolfgang Spreen begrüßte im März 2013 120 PädagogInnen im Kevelaerer Bühnenhaus

Aufgrund der vielfältigen Anfragen konnten 2013 im Rahmen der leistungsbezogenen Förderung 545 reine Veranstaltungsstunden in Kindergärten, allen Schulformen, Verwaltungen, Vereinen, Organisationen und Betrieben angeboten werden. Dabei wurden in 123 Veranstaltungen über 2000 Personen erreicht. In dieser Statistik sind die koordinierenden Aufgaben und die fachliche Unterstützung von Netzwerkpartnern, z.B. mit aktuellen Pressemitteilungen, nicht erfasst. Somit werden wichtige Arbeitsbereiche der Fachstelle für Suchtvorbeugung von der Refinanzierung ausgeschlossen und die Kosten verbleiben bei der Diakonie als Träger.

Diakonie-Mitarbeiter Tim Rambach bei einer Kletteraktion in der Ev. Integrativen Kindertagesstätte Goch

Suchtberatung

„Früh übt sich“ - das gilt leider auch bei der Abhängigkeit von Suchtmitteln wie Alkohol. 75 Prozent der Klienten in der Suchtberatung gaben an vor dem 16. Lebensjahr mit dem Alkoholverzehr angefangen zu haben. Zwei Klienten trafen sogar die traurige Aussage, bereits mit neun Jahren in Kontakt mit Alkohol gekommen zu sein.

486 RATSUCHENDE

Natürlich kann die Suchtberatungsstelle in Geldern jeder aufsuchen, der entweder mit Suchtmitteln selbst Probleme hat oder als sich Angehöriger Sorgen macht um den Sohn, die Mutter oder den Freund. Im Berichtsjahr 2013 taten dies 486 Menschen. In 65 Fällen blieb es nur beim Erstkontakt. Unter den 421 Klienten mit mehreren Kontakten waren 89 Angehörige.

Fünf für alle: die MAV

Drei Diakonie-Mitarbeitende, Angelika Mölleken, Angelika Rieck und Yevgeniy Steinhauer führen die Angebote der Suchtberatungsstelle durch und sorgen für die Präsenz in der Gelderstraße 39 zu den werktäglichen Öffnungszeiten (9-17 Uhr, freitags 9-13 Uhr). 1.396 Einzelgespräche in einem Jahr zeigen den großen Bedarf an Beratung, wobei Alkohol Volksdroge Nummer 1 bleibt. 138 Klienten nahmen aufgrund dieser Sucht Beratung in Anspruch. An zweiter bis vierter Stelle standen Beratungen im Zusammenhang mit Cannabinoiden (83), mit Methadon (33) und Amphetaminen (22).

VIELE ANGESTELLTE UND BEAMTE

Aufgrund des Standorts in Geldern ist es nicht verwunderlich, dass die Beratungsstelle aus den Kommunen des Südkreises den größten Zulauf hatte. Aus Geldern selbst kamen 209 Ratsuchende, dahinter folgten Straelen, Kevelaer und Issum mit 40, 36 und 35 Klienten. Überraschenderweise ist mit 171 Menschen der größte Anteil der Klienten in der Gruppe der Angestellten, Beamten und (Fach-)Arbeiter zu finden, erst mit Abstand folgen 73 Menschen, die ALG-II Leistungen beziehen, danach 57 Schüler/-innen und Studenten/-innen.

Größere Zuwächse waren für die Altersgruppen der 51 bis 60-Jährigen und der 26 bis 30-Jährigen zu verzeichnen. Es trifft jedoch fast jede Altersgruppe gleichermaßen: Die Klientenzahlen lagen bei den 20 bis 30, 31 bis 40 und 41 bis 50-Jährigen mit 91, 87 und 95 Klienten gleich auf. Leider waren in der Gruppe der unter 20-Jährigen bereits 66 Ratsuchende vertreten.

WEITERE ANGEBOTE

Neben der Beratung machten die Mitarbeitenden regelmäßige Gruppenangebote mit anschließenden Einzelgesprächen, etwa für Jugendliche die konsumierten, aber noch keine Abhängigkeitssymptome aufwiesen.

Es wurden zwei Raucherentwöhnungsseminare durchgeführt. Die Ambulante Rehabilitation Sucht (ARS) für den Kreis Kleve im Trägerverbund mit Diakonie, Caritasverband Kleve und der LVR-Klinik Bedburg-Hau wurde im Berichtsjahr 2013 so stark frequentiert, dass eine dritte Gruppe notwendig wurde. Die Suchtberatungsstelle beteiligte sich in Zusammenarbeit mit der Suchtvorbeugung am Weltnichtrauchertag „Lass einen los“, der am 31. Mai stattfand. Ebenso unterstützte die Suchtberatungsstelle ein Treffen der Selbsthilfegruppe in Geldern.

Dienststellenleitung (Geschäftsführer und Fachbereichsleitungen) und Mitarbeitende bilden in kirchlichen Institutionen, wie unserer Diakonie, eine so genannte Dienstgemeinschaft. Nach der Präambel des Mitarbeitervertretungsgesetzes der Evangelischen Kirche in Deutschland (MVG-EKD) sind sie zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit verpflichtet.

Dennoch gibt es im betrieblichen Ablauf und Alltag naturgemäß auch Interessensgegensätze, die dann nach den Grundsätzen des MVG vertrauensvoll und partnerschaftlich bearbeitet werden sol-

len. Der Dienststellenleitung stehen die Mitarbeitenden in einer aus ihren Reihen gewählten Vertretung, der Mitarbeitervertretung (MAV), gegenüber.

Die MAV-Tätigkeit ist ein unentgeltliches Ehrenamt, für das die MAV-Mitglieder in ihrer Dienstzeit freigestellt sind. Die MAV ist für alle Mitarbeitende, die nicht Leitung sind, Ansprechpartner bei persönlichen, arbeitsrechtlichen, sozialen, organisatorischen und betrieblichen Angelegenheiten. Sie vertritt diese Angelegenheiten in Vertretung oder mit den betreffenden Kolleginnen und Kollegen zusammen gegenüber den Leitungspersonen. Themen wie Dienstplangestaltung, Mehrarbeitszeit- bzw. Überstundensituation, Einhaltung von Ruhezeiten, Altersteilzeit, Datenschutz, Gefährdungen am Arbeitsplatz, Fortbildungen, um einige konkret zu



Treten für die Rechte der Mitarbeitenden ein: Tim Rambach (Vorsitzender), Rainer Blix, Stephan Gnoß und Ulrich Pletzer. Auf dem Bild fehlt Joke Wessels-Scheel.

benennen, sind – neben der Beteiligung an Einstellungen und Eingruppierungen sowie arbeitsvertraglichen Änderungen – von der MAV im 14-tägigen Sitzungsrythmus zu bearbeiten. Die MAV ist verpflichtet vertraulich mit den ihr anvertrauten Sachverhalten umzugehen.

Alle Mitarbeitende haben das Recht, ihre MAV-Vertreter anzusprechen, umgekehrt kann die MAV Kolleginnen und Kollegen an den verschiedenen Standorten jederzeit aufsuchen.

Einmal im Jahr findet eine Mitarbeitendenversammlung statt, bei der die MAV den Mitarbeitenden Rechenschaft über ihre Tätigkeiten gibt und die Aufgabenstellungen und Herausforderungen des kommenden Jahres aufzeigt. Anregungen, Themenvorschläge, etc. können aus der Belegschaft heraus der MAV bei dieser Versammlung mitgegeben werden.

Tagespflege: Erhalt der Fähigkeiten im Alltag

Die Diakonie-Tagespflege betreut in ihren Räumlichkeiten auf der Brückenstraße in Goch 14 Tagesgäste. Sie sind an Wochentagen von 8 bis 16 Uhr herzlich willkommen. 70 Tagesbesuche teilen sich derzeit 44 pflegebedürftige Personen, so dass manche nur einen Tag in der Woche kommen, andere wiederum drei oder vier Tage zu Gast sind.



Die im Dezember 2009 eröffnete Tagespflege erfreut sich großer Beliebtheit: seit Mai 2010 ist sie durchweg mit 100 Prozent ausgelastet, das zeigt auch die Warteliste. Mit viel Liebe und Zuwendung betreut ein multiprofessionelles Team die ihnen anvertrauten Gäste aus den Gemeinden des Kirchenkreises: darunter sechs Pflegefachkräfte, eine Pflegehilfskraft und ein Mitarbeiter im „Freiwilligen Sozialen Jahr“.

Die Betreuung und Pflege der Tagesgäste neben der Einnahme der gemeinsamen Mahlzeiten besonders die Beschäftigung und Förderung der Alltagskompetenzen. Wöchentlich wird ein Beschäftigungsplan erarbeitet, der die biografisch erfassten Vorlieben und Abneigungen sowie die Ressourcen und Defizite der Tagesgäste berücksichtigt. Beschäftigungsangebote sind zum Beispiel: Gesprächsrunden, Singkreis, Erinnerungsarbeit, Gedächtnistraining, Gymnastikrunde und Bewegungsspiele,

Verteilung der Gäste auf Pflegestufen:

Pflegestufe 1: 12 Gäste

Pflegestufe 2: 24 Gäste

Pflegestufe 3: 8 Gäste

Kleine Handgriffe machen bei Sonnenschein im Garten besonders viel Freude.

Konzentrationsübungen, Sinnestraining, Spaziergänge, Gartenarbeit und Gartengestaltung, kreatives Gestalten sowie die Vorbereitung von christlichen und jahreszeitlichen Festen und Feiern.

Alle Mitarbeitende besuchen regelmäßig Fortbildungen, die speziell auf die Betreuung und Pflege von Menschen mit Demenz und anderen psychiatrischen Erkrankungen ausgerichtet sind. So zum Beispiel Erste Hilfe, Infektionsschutz/Hygiene, Validation und Biografische Arbeit.

Die beiden Leitungskräfte bringen weitere Kompetenzen ein: Pflegedienstleitung, Qualitätssicherung der Arbeit, Praxisanleitung sowie gerontopsychiatrische Fachkenntnisse.

Professionelle Pflege zuhause

Die Mitarbeitenden der Diakonie-Sozialstation arbeiten im Bereich der Häuslichen Kranken- und Altenpflege. Das Leistungsangebot umfasst Hilfs- und Unterstützungsleistungen in den Bereichen der medizinischen Versorgung (Behandlungspflege), der Körperpflege, der Hauswirtschaft (Grundpflege) sowie der Betreuung und der Begleitung.

Einen großen Stellenwert nimmt hierbei die Beratung vor und während eines Versorgungsauftrages ein, denn Lebenssituationen können sich laufend ändern. Dabei wird darauf geachtet, dass die Selbständigkeit des Menschen solange wie möglich erhalten bleibt. Man spricht hierbei von „aktivierender Unterstützung“.

Für die unterschiedlichen Dienstleistungen sind in der Sozialstation Pflegefachkräfte (Kranken- und Altenpflegeexamen), medizinische Fachangestellte, Schwesternhelferinnen, Hauswirtschafterinnen, Auszubildende und Mitarbeitende im Bundesfreiwilligendienst tätig. Der Gesamtstellenumfang für den Bereich der Sozialstation betrug im Oktober 2014 30,2 Vollzeitstellen.

Die Sozialstation freut sich über 180 Menschen aus dem Kirchenkreis, die der Sozialstation ihr Vertrauen schenken und Dienstleistungen in unterschiedlicher Weise in Anspruch nehmen. So werden Menschen von einem wöchentlich stattfindenden Duschbad bis hin zum viermal täglichen Lagerungs- und Positionswechsel begleitet. Auch Personen, die in den grundpflegerischen Tätigkeiten noch selbständig sind, jedoch eine Unterstützung in der Übernahme von ärztlich angeordneten Maßnahmen benötigen, nehmen Dienste in Anspruch. Das können sein: die geregelte Medikamenteneinnahme, das Verabreichen der Insulinspritze, die Durchführung einer Wundversorgung.

Ein Schwerpunkt der Arbeit ist die Begleitung von demenziell veränderten Menschen. Sie benötigen vor allem Begleitung, Beschäftigung und Alltagsstrukturierung. Für die Betreuung dieser demenzkranken Menschen darf die Diakonie auf 53 ehrenamtliche Hausbetreuerinnen zählen. Sie stehen im Auftrag der Diakonie für Begleitung und Entlastung von pflegenden Angehörigen zur Verfügung. Die Hausbetreuerinnen werden in einer Schulung, in Kooperation mit der LVR-Klinik, auf ihre Tätigkeit vorbereitet. Inhalte dieser 40 stündigen Schulung sind

Standorte Kleve, Geldern und Xanten

das Krankheitsbild der Demenz, der verstehende Umgang mit demenzkranken Menschen, Kommunikation und Psychohygiene. Auch hier sind es über 50 Haushalte, die den Hausbetreuungsservice in Anspruch nehmen. Start der nächsten Schulung ist der 8. November 2014. Interessierte wenden sich bitte an die Diakonie: Telefon: 02823 / 9302-0



Ein weiterer Schwerpunkt ist die Begleitung und Versorgung von Schwerstkranken und Sterbenden. Seit 2012 ist die Diakonie-Sozialstation im Rahmen der „Spezialisierten Ambulanten Palliativversorgung“ (SAPV) Kooperationspartner der Palliativ Netzwerk Niederrhein GmbH.

Diese spezialisierte Palliativversorgung dient dem Ziel, die Lebensqualität und die Selbstbestimmung schwerstkranker Menschen zu erhalten, zu fördern und zu verbessern. Sprich, ihnen ein menschenwürdiges Leben bis zum Tod in vertrauter, häuslicher Umgebung oder einer stationären Pflegeeinrichtung zu ermöglichen. Zwei Pflegefachkräfte der Sozialstation sind für die Übernahme dieser Begleitungen geschult und weitergebildet.

Selbstverständlich werden auch alle anderen Pflegekräfte der Sozialstation regelmäßig intern und extern fortgebildet. In diesem Jahr standen die Themen Hygiene, medizinische Verrichtungen, Pflege-Dokumentation und Pflegereform, Arbeits- und Gesundheitsschutz, die Aktualisierung der Expertenstandards, die rechtliche Grundlagen in der ambulanten Pflege sowie das Schmerz- und Wundmanagement auf dem Programm.

Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit präsentierte sich die Sozialstation in diesem Jahr auf dem „Gocher Gesundheitsmarkt“, der „1. Gelderner Gesundheitsmesse“, und dem 5. Gesundheitsmarkt in Kevelaer. Während des bundesweiten Aktionstags der Diakonie: „Rettungspaket Altenpflege“. Öffentlichkeit und Medien wurden über zentrale Themen der Pflege informiert. Zugleich wurde die Politik aufgefordert, die Umsetzung einer würdevollen Pflege zu unterstützen sowie eine gerechte Refinanzierung der Arbeit, eine familiäre Entlastung und eine attraktive Ausbildung zu gewährleisten.

*Immer ein Lächeln für die Kunden:
die Pflegefachkräfte der Sozialstation*

Die Diakonie wird Anfang Dezember an ihrem Standort Kleve umziehen: Von der Feldmannstege in das ehemalige Pfarrhaus an der Stechbahn.

Auch die schon seit Jahren beabsichtigte Zusammenführung der beiden Standorte in Geldern (Gelderstr. 39 und Harttor 29) kann hoffentlich in absehbarer Zeit umgesetzt werden. Erste Zwischenergebnisse wurden der Mitgliederversammlung am 22. Oktober 2014 zur weiteren Beratung vorgestellt. Die Mitgliederversammlung sieht in den bislang vorgetragenen Überlegungen eine große Chance für die Zukunft der Diakonie. Sie hat den Vorstand und die Geschäftsführung ermutigt und beauftragt, die bisherigen Überlegungen fortzuführen und zu konkretisieren. Bereits der nächsten Mitgliederversammlung am 1. Juni 2015 soll ein Gebäudekonzept mit Finanzierungsmöglichkeiten vorgestellt werden.

Auch für den Diakonie-Standort in Xanten gibt es Überlegungen für einen Umzug in geeignetere Räume im Stadtzentrum.

Am Standort Goch in der Brückenstraße fühlen sich die Mitarbeitenden im Haus der Diakonie wohl. Die unmittelbare Nähe zu Kirchengemeinde und die zentrale Lage haben sich bewährt.

Impressum

(c) 2014 Diakonie im Kirchenkreis Kleve e.V

Inhaltlich verantwortlich:
Geschäftsführer Pfr. Joachim Wolff
Diakonie im Kirchenkreis Kleve e.V.
Brückenstraße 4
47574 Goch

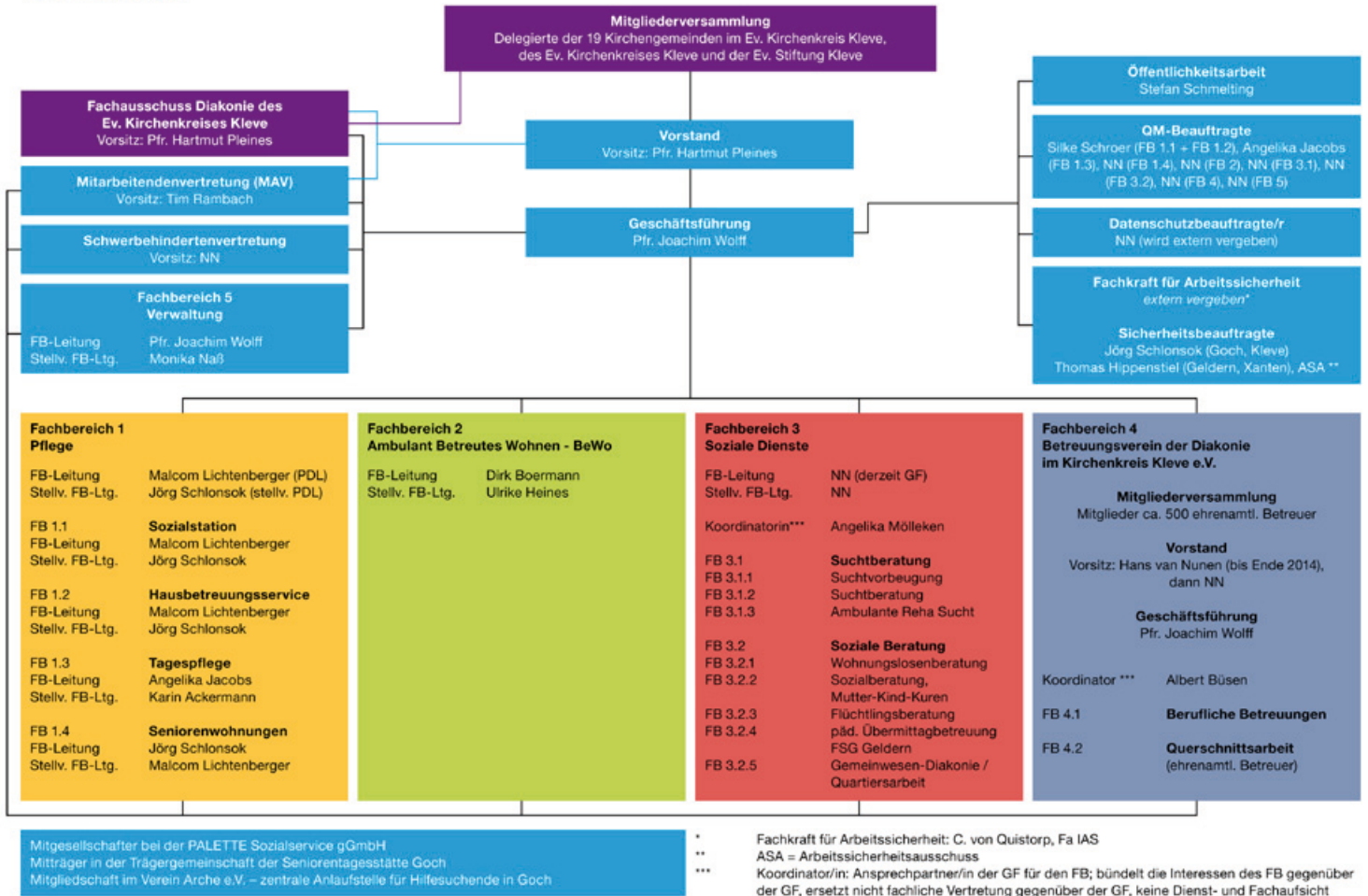
Redaktion, Bilder und Layout:
Stefan Schmelting
Öffentlichkeitsarbeit
Diakonie im Kirchenkreis Kleve e.V.
Brückenstraße 4
47574 Goch

Auflage: 1.000 Exemplare

Spendenkonto:

Volksbank an der Niers
Verwendungszweck:
ggf. Diakonie-Arbeitsbereich angeben
IBAN: DE95 32061384 0009 9910 18
BIC: GENODED1GDL





Ihre Ansprechpartner/-innen

Diakonie im Kirchenkreis Kleve e.V.

Haus der Diakonie
Brückenstraße 4, 47574 Goch
Telefon: 02823 / 93 02-0
info@diakonie-kkkleve.de
www.diakonie-kkkleve.de

Vorstand

Pfarrer Hartmut Pleines (Vorsitz)
hartmut.pleines@ekir.de

Geschäftsführung

Pfarrer Joachim Wolff
wolff@diakonie-kkkleve.de
Telefon: 02823 / 93 02-0

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Stefan Schmelting
schmelting@kirchenkreis-kleve.de
Telefon: 02823 / 9444-26

Bankverbindungen

Bank für Kirche und Diakonie
IBAN DE32 3506 0190 1010 0220 17
BIC GENODED1DKD
Volksbank an der Niers
IBAN DE95 3206 1384 0009 9910 18
BIC GENODED1GDL

Fachbereich 1: Pflege

Diakonie-Sozialstation und Hausbetreuungsservice

Haus der Diakonie
Brückenstraße 4, 47574 Goch
Leitung: Malcom Lichtenberger
lichtenberger@diakonie-kkkleve.de
Telefon: 02823 / 93 02-0

Tagespflege

Haus der Diakonie
Brückenstraße 4, 47574 Goch
Leitung: Angelika Jacobs
jacobs@diakonie-kkkleve.de
Telefon: 02823 / 93 02-28

Seniorenwohnungen

Ev. Seniorenzentrum Parkstraße
Parkstraße 8, 47574 Goch
Seniorenrechtliche Wohnungen
Brückenstraße 4, 47574 Goch
Ansprechpartner: Jörg Schlonsok
schlonsok@diakonie-kkkleve.de
Telefon: 02823 / 93 02-16

Fachbereich 2: Betreutes Wohnen

Betreutes Wohnen für Menschen mit Behinderung, psychischen oder Suchtproblemen (BeWo)

Hartort 29-31, 47608 Geldern
Fachbereichsleitung: Dirk Boermann
boermann@diakonie-kkkleve.de
Telefon: 02831 / 13 263-11

Fachbereich 3: Soziale Dienste

Koordinatorin: Angelika Mölleken

Gelderstraße 39, 47608 Geldern
moelleken@diakonie-kkkleve.de
Telefon: 02831 / 97720-13

Suchtberatung / Suchtvorbeugung

Gelderstraße 39, 47608 Geldern
Koordination: Angelika Mölleken
moelleken@diakonie-kkkleve.de
Telefon: 02831 / 97720-13

Sozialberatung Kleve

Feldmannstege 1, 47533 Kleve
di+fr 9:00-12:30 Uhr
Monika Köster
koester@diakonie-kkkleve.de
Telefon: 02821 / 24 492

Sozialberatung Xanten

Scharnstraße 39, 46509 Xanten,
mo+di 8:30-12:30, do 11:30-17:00
Sigrid Messerschmidt-Sprenger
messerschmidt@diakonie-kkkleve.de
Telefon: 02801 / 70 609

Wohnungslosenberatung

Gelderstraße 39, 47608 Geldern
Rainer Blix
blix@diakonie-kkkleve.de
Telefon: 02831 / 97 720-16

Pädagogische Übermittagbetreuung

Gelderstraße 39, 47608 Geldern
Petra van Bergen
vanbergen@diakonie-kkkleve.de
Telefon: 02831 / 97720-14

Flüchtlingsberatung

Heike Pullich-Stöffken
Scharnstraße 39, 46509 Xanten
pullich_stoeffken@diakonie-kkkleve.de
Telefon: 02801 / 70 60 49

Fachbereich 4:

Betreuungsverein der Diakonie im Kirchenkreis Kleve e.V.

Betreuungsverein

Haus der Diakonie
Brückenstraße 4, 47574 Goch
Koordination: Albert Büsen
buesen@diakonie-kkkleve.de
Telefon: 02823 / 93 02-19

Begleitung ehrenamtlicher Betreuer/-innen

Helma Bertgen, Theo Peters, Christof Sieben
info@diakonie-kkkleve.de
Telefon: 02823 / 93 02-0 /-36/-23/-40